

Wir leben nachhaltige Werte, damit die Zukunft für unsere Gesellschaft lebenswert bleibt. Morgen kann kommen.

Die passende Finanzierung für Ihre Bauprojekte

Volksbank Breisgau-Markgräflerland eG

Echo DIGITAL

Ausgabe 01/2024
12. Januar 2024
Tel: 07667-445888-8
www.echo-medien.de

SELF BREISACH STORAGE

Platzprobleme – kurz oder langfristig? Wir haben das passende Lager von 1 bis 14 m².

SICHER, TROCKEN, KLIMATISIERT.

Jetzt buchen unter www.breisach-storage.de

Nachrichten & Hintergründe aus Breisach, vom Kaiserstuhl und Tuniberg

Brauchtum

Trachtenträger zu Gast im Basler Hof

Regierungspräsidentin **Bärbel Schäfer** hat beim traditionellen Trachtenempfang im Basler Hof in Freiburg zahlreiche Gruppen des Bunds „Heimat und Volksleben“ aus dem ganzen Regierungsbezirk sowie Gruppen aus der Schweiz und Frankreich empfangen. Vor zahlreichen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft nahm sie die Neujahrsgrüße der Trachtenträgerinnen und Trachtenträger, mit ihrem Präsidenten **Siegfried Eckert** an der Spitze, entgegen. Schäfer dankte den Vertreterinnen und Vertretern der Trachtengruppen... „In unzähligen Vereinen, Organisationen und Verbänden engagieren sich landesweit Millionen Menschen vorwiegend ehrenamtlich und leisten ihren Beitrag zu einer aktiven, vielfältigen Gesellschaft und stärken so unser demokratisches Gemeinwesen. Ohne die Unterstützung und das Engagement der breiten Bevölkerung wären wir sicher nicht so gut durch die Zeit der Pandemie gekommen.“ Das mache sie zuversichtlich, „dass wir auch die vor uns liegenden Aufgaben erfolgreich meistern werden.“



Bild: RP Freiburg

Samuels American Dream

Breisacher auf der Zielgerade in die höchste Football-Liga



Samuel Ehret bleibt auch in Ohio eng mit seiner badischen Heimat verbunden

194 Zentimeter groß, 108 Kilogramm schwer. Hinter diesen Maßen verbergen sich Körpergröße und Gewicht von **Samuel Ehret**, 18 Jahre alt. Und natürlich seine Ambitionen, in die Welt des American Football zu starten. Im Frühsommer 2022 hatte er uns erzählt, er wolle mit Unterstützung seiner Eltern den Weg eines professionell spielenden Footballers in den USA gehen.

Damals war er – dies nebenbei – noch 192 Zentimeter groß und 100 Kilogramm schwer. Aber eben noch nicht erwachsen. Er war in dieser Zeit Schüler am Martin-Schongauer-Gymnasium in Breisach, kurz MSG, in der Kursstufe 1. Und er träumte damals einen Traum: er wollte Football-Profi in den USA werden, unbedingt. Er hatte schon als vierjähriger Stöpsel beim SV Breisach gekickt, mit dem Fuß-

ball, nicht mit dem doppelseitig eierförmigen Football. Er hatte sich akribisch kundig gemacht, was es mit American Football auf sich hat und ihm war rasch klar: Allein vom Körperbau her ist einer wie er eine Idealfigur in diesem schnellen Sport, bei dem starke Männer aufeinander prallen, wo es rau zugeht, wo in vier Viertelstunden ein Spiel läuft, das in den Vereinigten Staaten zigmillionen Menschen

in seinen Bann zieht. Längst schalten ja Sportbegeisterte in Deutschland und weltweit auf "American Football" um, wenn es um den Super Bowl, die höchste Auszeichnung der NFL (National Football League) geht. Eine Liga, wie sie die Manager europäischer Spitzenfußball-Clubs sich auch erträumen: 15,3 Milliarden Dollar Umsatz

Lesen Sie weiter auf Seite 2 >

HANDWERKSTATT

Joel

FÜR BACKKULTUR

Ihre Qualitätsbäckerei die ausschließlich zu 100 % natürliche Zutaten verwendet

Bäckerei Joel
Gutgesellenortplatz 10, 79206 Breisach
07667 9 42 46 96

Montag 6:30 Uhr bis 13:00 Uhr
Dienstag-Freitag 6:30 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag 6:30 Uhr bis 13:00 Uhr
Sonntag/Feiertag 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr



Bühler-Treppen

Falkensteinerstr. 1
D - 79189 Bad Krozingen-Hausen
Tel. 0049 (0) 7633 923 66 93
Fax 0049 (0) 7633 923 66 95
E-mail: info@buehler-treppen.de
www.buehler-treppen.de

GEBÄUDE-REINIGUNG MEISTERBETRIEB

- BÜRO- UND GLASREINIGUNG
- INDUSTRIE- & GEWERBEREINIGUNG
- BAUSCHLUSS- & ENDREINIGUNG
- FASSADENREINIGUNG
- PHOTOVOLTAIKREINIGUNG
- HAUSMEISTERST-GRÜNLAGEPFLEGE

Büro Adresse
Küferstraße 8
79206 Breisach
Tel. 07667 929 842
www.tuncel-gs.de

GebäudeService GmbH
tuncel
Gebäudereinigung

commeco solutions baden toner Elektro Kuhn INNUNGSFACHBERATER

Wir suchen DICH !

- Elektroniker - Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d)
- Ausbildung zum Energie- und Gebäudetechniker (m/w/d)

Alle wichtigen Informationen zu den Stellen-/Ausbildungsausschreibungen

commeco solutions

Commecco Solutions GmbH
Kesslerstr. 1 / 79206 Breisach
Telefon 07667-946 690 / www.commecco.de

Der kürzeste Weg zur Brille

- Professionelle Bestimmung Ihrer Gläserstärke
- Schnelle Terminvergabe
- Augeninnendruckmessung
- Kostenloser Computersehtest
- Brillenfertigung (eigene Werkstatt)



Wir sind Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr für Sie da

augenoptik

rheinuferstraße
79206 breisach
telefon 07667/10 99
fax 07667/80344
www.roll-augenoptik.de

Pflanzservice!
Wir bepflanzten gerne Ihre Balkonkästen und Gefäße!

79206 Breisach
Tel: 07667 7505
www.blumen-gueth.de
Besuchen Sie uns auf facebook

Blumen Güth

Mo-Fr 9 - 18.30 Uhr, Mi geschlossen, Sa 9 - 14 Uhr, So 10 - 12 Uhr

Binz
Meisterfachbetrieb
Ihr Sonnenschutz-Profii

Rolladenbau+Sonnenschutz

Jetzt schon an das nächste Frühjahr denken

Breisacher Straße 25
79206 Gündlingen
Telefon 07668 5020
Fax 07668 1505
info@binz-rolladen.de
www.binz-rolladen.de

LEBER
wohnen + leben

KOMPETENTE BERATUNG
DIREKT VOR ORT
BEI IHNEN ZU HAUSE

KUPFERTORSTR. 27 • 79206 BREISACH • TEL: 07667 / 263
INFO@EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE • WWW.EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE

**AUSSTELLUNGSGARNITUREN
ZUM 1/2 PREIS**

Impressum

Oberrheinische Medien GmbH
Kesslerstraße 1, 79206 Breisach

Tel. 07667-445888-8, Fax 07667-445888-9
E-Mail: redaktion@echo-medien.de
www.echo-medien.de

V.i.S.d.P.: Andreas Dewaldt
Geschäftsführer: Andreas Dewaldt, Susann Hemmerich

Erscheinungsweise online: 14-tägig

Es gilt die Preisliste Nr. 5 vom 01.01.2023

Echo MEDIEN

im Jahr und damit die umsatzstärkste Sportliga der Welt. Eine Welt, in der Samuel Ehret mitmischen will und wird. Längst ist nämlich aus seinem Wunschtraum Realität geworden, der junge Mann vom Kaiserstuhl hat bereits in diesem Jahr den nächsten Schritt in Richtung NFL geschafft. Ein Traum, den Millionen träumen, aber rasch von der Realität abgebremst werden. Sie bleiben auf der Strecke, aus vielerlei Gründen. Unter anderem vor allem deshalb, weil ein Großteil die körperlichen Bedingungen nicht erfüllt, die dieser harte Sport erfordert. Es ist kein Spaziergang, den Samuel Ehret in den nächsten Jahren geht. Der Junge aus der südbadischen Provinz ist im Visier der Scouts von den großen College-Mannschaften. Die werfen ihren prüfenden Blick auf all jene, die in den Riesenstadion für Furore sorgen. Samuel hat im Sommer 2022 mit dem Start in eine berufliche Zukunft namens „Football“ angefangen. Hochmotiviert hat er an einer Highschool nicht nur „normalen“ Unterricht besucht, sondern auch in der High-School-Mannschaft Football gespielt. Das nächste Ziel immer vor Augen: auf der Position Outside Linebacker vorankommen und dann in einer College-Mannschaft starten. Das amerikanische Footballsystem ist ja zunächst einmal verwirrend. Universitäten und Colleges sind die eigentlichen Macher des American Football. An ihnen kommt keiner vorbei, der in diesem amerikanischen Traum- und Sehnsuchtsport Karriere machen will. Jedes College hat seine Footballteams, mit komfortablen Bedingungen. Stadien, gelegentlich für mehr als 100.000 Besucher ausgelegt, stehen zur Verfügung, ein professionelles Management besorgt die Vermarktung. Die



Samuel Ehret mit seinen Eltern Erika und Urban

College-Mannschaften haben viele Sponsoren, Geld fließt aus etlichen Quellen. Und natürlich: Football ist in den Staaten mindestens so populär wie der Fußball in Europa. Die Namen der Spieler Allgemeingut. Man kennt sie, ihre Fähigkeiten, ihre Stärken und Schwächen. Genau in diesem faszinierenden, manchmal vielleicht verstören-

den Umfeld, hat Samuel Ehret jetzt Fuß gefasst. Er gehört jetzt zum College Team der Ohio University. Er studiert dort Betriebswirtschaft und vor allem: er gehört zum Team, er ist Footballer. Keiner übrigens, der einem Job hinterherhecheln musste. 18 Angebote von renommierten Colleges hat Samuel Ehret erhalten,



Samuel Ehret mit seinen Eltern Erika und Urban

durchaus eine kleine Sensation für einen Newcomer aus einem Land, wo das Innenleben der Kuckucksuhren populärer ist als die Kenntnisse über den wichtigsten US-Sport. Das Studium beginnt jetzt im Januar. Aber schon jetzt geht's zur Sache. Ein strenger Tagesablauf sorgt dafür, dass die Spieler jeden Abend todmüde ins Bett sinken. Um 5.30 Uhr klingelt der Wecker, danach Konditionstraining, Krafttraining. Die jungen Männer sind die Besten der Besten, ausgeguckt von erfahrenen und routinierten Coachs. Sie haben wie Samuel ein Ziel. Im College-Football weiter an der Spitze zu spielen, in den nächsten drei, vier Jahren den Sprung in die National Football League zu schaffen. Der Sprung in die NFL ist sozusagen der Ritterschlag für die Footballer, für eine hochbezahlte Karriere. Die darf ja nicht so lange hinausgeschoben werden. Football ist ein kräftezehrender Job. Samuel Ehret, der jetzt 18-jährige, sieht „so um die 30“ die Notwendigkeit für viele, aus dem aktiven Job auszusteigen. Trainer könnte man werden, Manager oder Scout, die Football-Welt kennt viele Jobs. Überhaupt hält er viel von Bodenständigkeit und Familie. Die haben ihn ja auch super unterstützt auf seinem bisherigen Weg und Eltern und Schwester kommen auch ganz selbstverständlich über den großen Teich in Samuels Football-Reich. In Breisach hat er viele Freunde, mit vielen ist er bis heute in Kontakt. Ob Samuel Ehret mal wieder in Deutschland leben wird, dort seinen Lebensmittelpunkt hat? Er weiß es nicht, wie soll er auch wissen, wohin ihn sein Leben noch führt? Erstmal ist ja die NFL wichtig. Und Breisach, seine Familie, seine Freunde natürlich. Es werden spannende Zeiten ...

hem

Was sind Feierabendziegel?

Geheimnis besonders schmucker Ziegelsteine

Historische Ziegel einzuordnen ist eine Wissenschaft für sich. Ihre Formen und Formate sind vielseitig. Manche tragen besonderen Schmuck und Zeichen. Pfotenabdrücke auf Ziegeln, galten als Glücksbringer. Tiefe und Form zeigen auf, dass eine Hundefote auf die Kante der Holzform gelegt und in die Tonmasse eingedrückt wurde. Feierabendziegel ist ein Sammelbegriff für Ziegel, die mit Inschriften, Zeichnungen und Symbolen versehen sind. Die Tradition der Verzierung ist so alt wie das Handwerk selbst. In Deutschland gilt als bislang ältestes erhaltenes Beispiel ein Dachziegel aus dem Jahr 1453, der in Bad Herrenalb in Württemberg gefunden wurde.

Die Bezeichnung ist aus der Vorstellung entstanden, dass die hart arbeitenden Ziegler erst nach getaner Arbeit die Zeit fanden, Ziegel künstlerisch zu gestalten. So ritzen sie Dekore von einfachen Tierdarstellungen bis zu kunstvollen Szenen in die noch ungebrannte Tonmasse. Die Forschung fächert die Feierabendziegel heute in unterschiedliche Ziegeltypen auf: Schutzziegel, Inschriftenziegel und Zählziegel, wobei deren Bezeichnungen wiederum landschaftlich variieren. Bei den



Schutzziégeln handelt es sich größtenteils um Dachziegel: Das schützende Dach eines Gebäudes sollte durch Symbole noch sicherer werden, so zum Beispiel mit Glücksbrin-

gern wie einer Sonne oder mit Unterteils um Dachziegel: Das schützende Dach eines Gebäudes sollte durch Symbole noch sicherer werden, so zum Beispiel mit Glücksbrin-

hinterlassen: Es sind Notizen, Lohnberechnungen und Sprüche zu lesen, wie etwa auf einem Exemplar aus Oberdorf an der Nahe: „wenn lieben eine Sünde wahr, so wahr sie nicht erschaffen, Friedrich Vollmer, Ziegler den 3. Juli 1833“. Mit sogenannten Heischeziégeln forderten die Handwerker den Bauherrn zu Gaben auf, meist bei Richtfesten zu Trinkgeld: „ich mach den Ziegel hübsch und fein schieb auch gern ein Trengeld Ein“. Bis ins 19. Jahrhundert arbeiteten die Ziegler nur nach Auftrag und im Stücklohn. Damit war die Stückzahl der gestrichenen Ziegel maßgeblich, und entsprechende „Zählziegel“ wurden mit Zahlen, Buchstaben, Namenszügen oder Zeichnungen markiert. Die Arbeit der Ziegler war Teil eines festgefügt und saisonbedingten Ablaufs - Rohstoffgewinnung, Tonaufbereitung, Formgebung, Trocknung und Brand - und dauerte in der Regel 33 Wochen, vom 23. März bis 11. November. Im Zuge der Industrialisierung verwendete man bevorzugt Stempel, die weitere Informationen wie Firmenname, Auszeichnungen und Herstellungsjahr festhielten, womit dieses Zeugnis der Volkskunst verschwand.

ek

Verlust an Lebensqualität?

Teure Pflichtaufgaben führen zu Kreditaufnahmen

Bild: ek



Im Dunkeln steht noch, wie es in der Stadt Breisach finanziell weitergeht

Auf die Kommunen kommen schwere Zeiten zu. Mit ihren wachsenden Aufgaben steigen auch die Schulden. Die Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinden und Städte in Baden-Württemberg mitsamt ihrer Eigenbetriebe und Eigen-gesellschaften hat zum 31. Dezember 2022 im Schnitt 2004 Euro betragen, zeigt eine Auswertung des Statistischen Landesamts. Vor allem in Städten ist der Schuldenberg oft aber noch deutlich höher. Solange die Zinsen nahezu bei null lagen, hat das weniger geschmerzt. Inzwischen sind sie aber wieder deutlich gestiegen und eine Kommune darf keine Kredite im Voraus aufnehmen, wenn die Zinsen eigentlich dafür sprechen und immense Pflichtaufgaben anstehen. Bei Pflichtaufgaben haben die Kommunen nur wenig Spielraum zum Sparen. Mit jedem Zins-Prozentpunkt steigt die jährliche Belastung im Haushalt. Auch für Breisach kommen sie zur Unzeit, denn der Haushalt muss ordnungsgemäß bleiben, auch mittelfristig. Der Schuldenstand wies in Breisach am 1.1.2023 eine Summe von 14.874 Millionen Euro auf, Ende 2023 waren es 23.224 Millionen Euro. Die Pro Kopf Verschuldung stieg innerhalb des Jahres 2023 von 946 Euro auf 1.478 Euro. Die Tilgungsleistungen lagen 2023 bei 650.000 Euro und die Zinsleistungen bei 400.000 Euro. Das Investitionsvolumen lag 2023 bei 14.759 Millionen Euro, das Haushaltsvolumen bei insgesamt 48.710.800 Millionen Euro im Ergebnishaushalt. Bürgermeister **Oliver Rein**: „Im Ergebnishaushalt bilden wir ab, was eine Stadt zu leisten hat. Im Investitionshaushalt bilden wir ab, in welche Projekte - und damit in die Zukunft unserer Stadt und Kinder - wir investieren. Unter anderem werden als neue Mehrausgaben die energetische Sanierung unserer Grundschulen aufgenommen, um diese zukunftsfähig zu machen. Wir investierten erneut über 14,7 Millionen Euro in unsere Stadt, in unsere Zukunft. Allem voran

in dringend notwendige Investitionen: in unsere Infrastruktur, Wege, Straßen, Plätze, Versickerungsbecken, in die Sicherheit unserer Stadt und ihren Erhalt durch die Sanierung der Stadtmauern, die uns lieb und teuer sind. Ein weiterer großer Bereich ist natürlich die Investition in unsere Schulen. Alles in allem ist dies aus meiner Sicht gerade in der aktuellen Krisenzeit ein sehr guter Haushalt. Ein Haushalt, der auf ein festes, stabiles Fundament für die Zukunft aufbaut. Der aufzeigt, dass man durch gesellschaftlichen Zusammenhalt, auch Krisenzeiten überstehen kann“. 2024 liegt der Haushalt bei einem Gesamtergebnishaushalt von 53.132.200 Millionen Euro. Investitionen sind in Höhe von 15.648 Millionen Euro vorgesehen. Breisach hat 2024 eine Kreditaufnahme von 9 Millionen Euro in den Haushalt eingeplant. Mittelfristig sind 2025 Kredite in Höhe von 18 Millionen eingeplant, 2026 sind es ebenfalls 18 Millionen und 2027 sind es nochmals 12 Millionen Euro. Die Investitionen liegen 2025 bei 22.352 Millionen, 2026 bei 21.302 Millionen und 2027 bei 14.347 Millionen Euro. „Sollte der Finanzierungsmittelbedarf nur durch Kredite gedeckt werden, bedeutet dies eine weitere Verschuldung der Stadt Breisach am Rhein um 41,5 Millionen Euro bis zum Ende des Jahres 2026. Das heißt, es müssen Schwerpunkte gesetzt werden“, betonte Bürgermeister Oliver Rein in seiner Haushaltsrede. Oliver Rein sagte weiter „In der Finanzplanung sind unter anderem die geplante Schulentwicklung mit weiteren 31 Millionen Euro, der Bau des Kindergartens Vaubanstraße mit 2,7 Millionen Euro, die Stützmauern mit 2.945 Millionen Euro und energetische Sanierungsmaßnahmen an den Schulgebäuden (Rimsingen, Gündlingen und Theresianum) mit 3.505 Millionen Euro veranschlagt“. In den Haushaltsreden zum Haushalt 2024 in der Stadt Breisach sagte die CDU: „Es bleibt wenig Spielraum für Wünsche,

die Grenzen des Machbaren sind erreicht“. „Gute Schulden sind jene für kollektives Wohlergehen und Bildung sowie Vorsorge, bauliche Maßnahmen sollen diesbezüglich schnell erfolgen“, meinte die SPD. „Kredite sind fatal für kommunale Finanzierung der Zukunft, Streichung von Infrastruktur ist nicht vorstellbar“, meinte die ULB/TP. „Steigender finanzieller Bedarf soll nicht durch Grund und Boden gedeckt werden“, betonte Bündnis 90/Die Grünen. „Die Tugend der Bescheidenheit ist künftig gefragt. Man muss

künftig auch mal nein sagen bei Verlockungen“, sagte FDP/FW und die AfD „Bescheidenheit, mehr Gemeinsinn und mehr Eigenverantwortung sind gefragt“. Die BL verzichtete auf eine Stellungnahme. Die öffentliche Hand darf sich verschulden. Diverse ökonomische Ansätze weisen jedoch darauf hin, dass eine übermäßige Verschuldung zu Problemen führen kann. Beispielsweise reduzieren aufgelaufene Zinszahlungen und Tilgungsverpflichtungen die zukünftigen fiskalischen Handlungsspielräume. Mit steigender Verschuldungsquote fordert der Kreditmarkt zunehmend höhere Zinsen. Pflichtaufgaben sind mitunter große Zukunftsinvestitionen. Der Anteil der Pflichtaufgaben ist mittlerweile so groß und der Teil freiwilliger Leistungen so klein, dass der Handlungsspielraum der Kommunen oft in keinem gesunden Verhältnis steht. Daraus entwickelt sich eine missliche Lage. Investitionskredite sind in der Regel langfristig angelegt und dienen der Finanzierung von Investitionen. Immer tiefer stecken viele Städte und Gemeinden in der Schuldenfalle. Mit Folgen, auch für die Lebensqualität vor Ort. Letztes Sparpotenzial gäbe es nur noch bei freiwilligen Aufgaben der Kommune, also vor allem bei Sport- und Kulturangeboten. Das hätte für Bürgerinnen und Bürger einen Verlust an Lebensqualität zur Folge. ek

**Unterhaltsreinigung
Glas- & Fassadenreinigung
Sonder- & Baureinigung
Grünanlagenpflege
Parkplatzreinigung
Winterdienst
Hygiene-Lösungen**

Kooperationspartner
und Reinigungskräfte
bitte melden unter:

algeb awell GmbH
Im Gelbstein 23
79206 Breisach
Tel. +49 7667 8308-37
jobs@awell.de
www.awell.de

**HYGIENE + SICHERHEIT
IN IHREM UNTERNEHMEN**

Desinfektionssäulen/-spender

BERATUNG & VERKAUF
Tel. +49 7667 8308-32, info@awell.de
SOFORT LIEFERBAR!

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.

Alles **RECHT** einfach



SIEBENHAAR & COLL.

Neuer Weg 14 · 79206 Breisach a.Rh.
Fon: +49 (0)7667 90650
Mail: info@anwalt-siebenhaar.de
Web: www.anwalt-siebenhaar.de

Erbrecht:

Ein eigenhändig geschriebenes Testament muss am Schluss unterschrieben sein

Bei erbrechtlichen Auseinandersetzungen geht es sehr oft um die Auslegung des Erblasserwillens. Daher kommt es oft vor, dass Nachlassgerichte und Oberlandesgerichte über den verfassten letzten Willen von Erblassern nicht immer einer Meinung sind. Manche Voraussetzungen für die Wirksamkeit von Testamenten sind jedoch so eindeutig, dass sich die Gerichte einig sind, so z.B. bei einem Fall des Oberlandesgericht München (Beschl. v. 25.08.2023 - 33 Wx 119/23 e).

Die im Jahr 2022 verstorbene Erblasserin war geschieden und hatte keine eigenen Kinder. Am 10.03.2022 hatte sie ein Testament errichtet und darin ihren Neffen als Alleinerben eingesetzt. Die Unterschrift der Erblasserin befand sich in etwa der Mitte des Testaments, die Person des Erben wurde erst un-

terhalb der Unterschrift genannt. Der Antrag auf Erteilung eines Erbscheins wurde durch das Nachlassgericht zurückgewiesen.

Das Oberlandesgericht bestätigte die Auffassung des Nachlassgerichts. Ein eigenhändiges Testament ist nur dann formwirksam errichtet, wenn es eigenhändig geschrieben und unterschrieben ist. Die zwingend erforderliche Unterschrift muss grundsätzlich am Schluss des Textes stehen, da nur hierdurch sichergestellt ist, dass der Erblasser sich zu dem über der Unterschrift befindlichen Text vollständig bekennt und deutlich macht, dass der Text der Verfügung räumlich abgeschlossen ist. Der eigentliche Text des Testaments soll damit vor nachträglichen Ergänzungen und Zusätzen gesichert werden. Diesen Formerfordernissen entsprach das vorliegende Testament nicht.

Die Unterschrift muss nur den Mindestinhalt eines Testaments abschließen. Unschädlich ist es allerdings, wenn nach der Unterschrift noch Angaben wie Ort oder Datum erfolgen.

Fazit: Ergänzungen oder Änderungen, die sich auf demselben Blatt befinden, auf dem auch das Testament errichtet wurde, die aber nicht mehr von der Unterschrift des Erblassers räumlich abgedeckt werden, müssen grundsätzlich erneut unterzeichnet werden.

*Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Erbrecht Roman Siebenhaar*

Sämtliche Fragen zum gesamten Erbrecht beantworten Ihnen gerne die Rechtsanwälte der Kanzlei Siebenhaar & Coll..

Vertreckerte Situation

Bauernproteste – Sternfahrt zum Badischen Winzerkeller

Im Sog der Bauernproteste kam es zu Beginn der bundesweiten Aktionswoche des Bauernverbandes mit Kundgebungen zu vielen Störungen im Bereich des Verkehrsflusses (Autobahnblockaden, Kolonnen und Schleichfahrten). Die neuerlichen Bauernproteste fanden 500 Jahre (1524) nach der Bundschuhbewegung zur Zeit der Bauernkriege statt. Die Welt stand damals Kopf, weil die Abgaben an die Feudalherren unverschämt hoch wurden. Ein klarer Hinweis ist diesbezüglich zu finden, weil auch bei diesem Bauernprotest die Ortseingangsschilder teilweise umgedreht wurden, so dass sie auf dem Kopf standen und Schuhe daran aufgehängt wurden.

Auch nach Breisach kamen im Zuge der Bauernproteste mindestens 1000 Traktoren und Fahrzeuge von Logistik- und Transportunternehmen in Konvois zum Badischen Winzerkeller. Das sorgte natürlich für einiges an Aufsehen. Sie kamen im Rahmen einer Sternfahrt nach Breisach, um im Badischen Winzerkeller eine Kundgebung abzuhalten. Die Anfahrt verlief weitgehend unkompliziert, ebenfalls verlief die Abfahrt ohne Auffälligkeiten. Im weitläufigen Gelände des Badischen Winzerkellers hatten die vielen Teilnehmer mit ihren Fahrzeugen keinen



Nach der Kundgebung beim Badischen Winzerkeller bewegten sich die Traktoren in Richtung Stadt

Platz mehr, so dass viele Traktoren außerhalb des Areals abgestellt werden mussten. In erster Linie protestieren die Landwirte gegen den Subventionsabbau und damit gegen die Agrarpolitik der Bundesregierung. Die Bauern und Landwirte protestierten vor allem gegen die Sparpläne der Bundesregierung nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts. Proteste der Bäuerinnen und Bauern richteten sich gegen Kürzungen bei Agrardiesel und Kfz-Steuer. Die Ampel-Koalition hatte zwischenzeitlich beim Agrardiesel und der Kfz-Steuer für Landwirte schon vor der Aktionswoche eingelenkt. Das grüne

Nummernschild bleibt. Übrigens gehen die Kfz-Steuervergünstigungen für die Landwirtschaft auf das Jahr 1922 zurück und sollten bei der Motorisierung der Landwirtschaft helfen. Doch der Agrardiesel soll stufenweise abgebaut werden. Auf die Landwirte kommt eine schrittweise Reduzierung bis 2026 zu, um ihnen Zeit zur Anpassung zu geben. Die Kundgebung in Breisach zeigte bei bitter kalten Temperaturen, dass die Bauern und Landwirte zunehmend mit der Situation in der Gesellschaft unzufrieden sind und sich mehr Verständnis für ihre Arbeit wünschen. Zudem reichen dem Bauernverband die Ände-

rungen der Kürzungspläne im Agrarbereich nicht aus. Deswegen wurde in Breisach eine Scheibchentaktik der Bundesregierung angemahnt und als Politik von Einschnitten in den letzten Jahren bezeichnet. Insbesondere wurde die Wirtschaftsfähigkeit in Frage gestellt. Deswegen bezeichneten sie sich als Prügelknaben der Nation und wünschten sich eine pragmatischere Politik, da Ideologie nicht weiterhilft. Es fielen mitunter auch härtere Worte wie „Verstädterung der Hirne“. Einzig und alleine hatte sich den Veranstaltern und deren Teilnehmern aus dem politi-

schon Zirkel **Chantal Kopf** gestellt. Chantal Kopf ist gewählte Bundestagsabgeordnete in der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen für den Wahlkreis Freiburg und sie vertrat den Kurs der Bundesregierung. Teilweise missfiel das den Teilnehmern der Kundgebung und dafür musste sich auch etliche „Buh-Rufe“ einstecken. Aber allgemein kann gesagt werden, dass Chantal Kopf doch angerechnet wurde, dass sie auf der Kundgebung zugegen war. Gewünscht hätten sich Veranstalter und Teilnehmer allerdings ein Mehr an politischer Präsenz. ek



Chantal Kopf (MdB Grüne) stellte sich als Bundespolitikerin der bäuerlichen Kritik

Historische Gauklertage

Breisach
GUGGE UFF DE GASS
MIT NARRENDORF
FREITAG, 9. FEB., AB 17.30 UHR
EINTRITT: 5,- EURO

GAUKLEREI, KESSLEREI,
CLOWNERIE U.V.M.

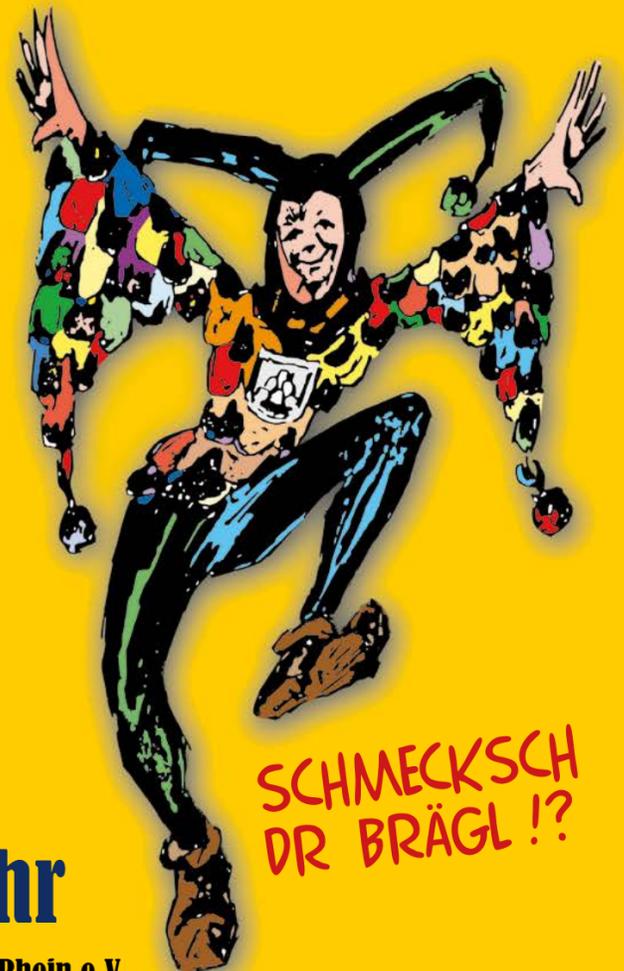
Fasent-Sundig & -Zischdig

11. + 23. Februar 2024

Heinrich-Ulmann-Platz • 14 Uhr

Eintritt: Erwachsene 4,- €, Kinder (bis 14 J.) 1,- € • Veranstalter: Narrenzunft Breisach am Rhein e.V.

Unsere Partner und Freunde: Allianz Generalvertretung Grajewski & Rohn · AD Service KG · Klein Steinmetzbetrieb · Auto Tibi · awell AG · Bad Dürheimer Mineralbrunnen badenova · Breisacher Fahrgastschiffahrt · Café Ihringer · Familie Häring · CCM Marketing Jürgen Langer · Czerners Verwaltungs GmbH · Die Achkarrer Krone · Familie Schüssler Dörle's Auto-Shop · Einrichtungshaus Leber GmbH · Fischer Heizung-Lüftung-Sanitär · Fleig Haustechnik · Gasthaus Elsässer Hof · Familie Gehr · Geppert Elektroinstallationen Haarmonie · Ihr Wohlfühl Friseur · Hotel-Landgasthof Adler · Fam. Ehrhardt · Kläsles Gastronomie am Rhein · Lambracht Immobilien & Hausvertrieb · Lorenz Bau · Maik Bock Film Oberheinsche Medien · Echo Digital · Obsthof Neumühle · Perron Wirtshaus am Bahnsteig · Fam. Ceken · Praxis für Logopädie Melanie Reber Rothaus Café · Bäckerei-Biomarkt · Rheinhafen Breisach · Sartori ImmobilienSchar Wärme · Agentur Ulla Wolf · Schäuble Service · SINA Fenster & Türen Sparkasse Staufen-Breisach Fahrräder und Haushaltswaren Schweizer · Self Storage Breisach · Torsten Weismann Steuerberater · Vogel & Plötscher · Volksbank Breisgau-Markgräflerland · WeinTrans Transport und Logistik Winzergenossenschaft Achkarr · Wohnen mit Stil · Werner Schneider



SCHMECKSCH
DR BRÄGL !?

Schwarzwälder Rarität

Spektakuläre Show in den Balzarenen



Bild: Hannes Bonzheim

Auerhuhn im Schwarzwald

Das Auerhuhn sehr selten ist und äußerst zurückgezogen lebt, bekommt man es nur mit Glück zu Gesicht. Häufiger hört man vielleicht die balzenden Hähne. Dem scheuen Auerhuhn begegnet man deswegen nur äußerst selten in der Natur. Leider ist es vom Aussterben bedroht. Zum einen ist es gegenüber dem Menschen sehr störungsempfindlich, zum anderen ist seine Population in den letzten Jahrhunderten extrem geschrumpft und nun in Deutschland vom Aussterben bedroht. Trotzdem hat wahrscheinlich jeder schon mal einen imposant balzenden Auerhahn

gesehen auf Bildern oder in Filmen. Die Auerhähne veranstalten eine spektakuläre Show in den sogenannten Balzarenen. Dort geben sie ihre Balzrufe von sich, scharren herum und versuchen so, einander zu übertreffen. Das Männchen gibt bei der Balz eine Strophe aus hölzernen und schnalzenden Tönen von sich. Der Auerhahn und das Auerhuhn haben ein sehr gutes Hörvermögen, außer der Auerhahn während des Balzgesanges, währenddessen der Hahn kurzzeitig fast taub ist. Mit seinem Balzgesang, der nur etwa 250m weit hörbar ist, markiert der Au-

erhahn sein Revier. Weibchen werden von dieser Show angezogen und beobachten das Ganze. Nach der Paarung kümmern sich die Weibchen allein um die Aufzucht der Jungen. Das Auerhuhn ist ein Winter Spezialist und kann sich zeitweise nur von Kiefer- und Fichtennadeln ernähren. In erster Linie ernährt sich das Auerhuhn von pflanzlicher Nahrung wie Beeren, Blüten oder Knospen, im Winter von Kiefern- und Fichtennadeln. Teilweise stehen aber auch Ameisen und Käfer auf dem Speiseplan. Das Auerhuhn lebt fern vom Menschen in alten strukturierten

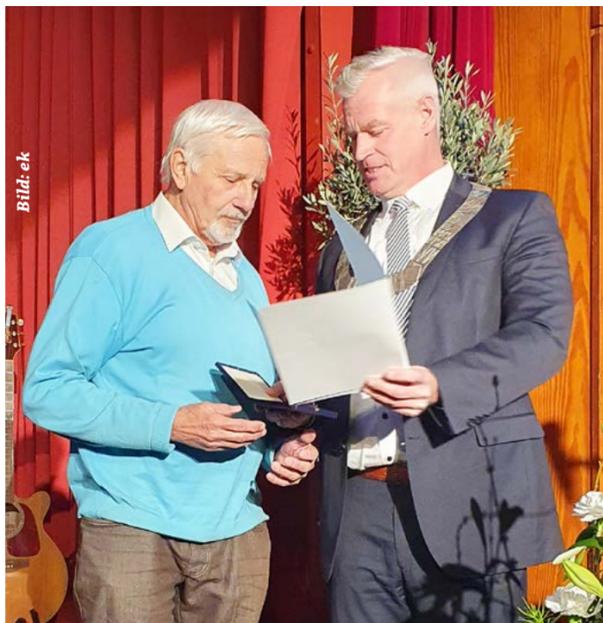
Nadelwäldern in Bergregionen. Es hat hohe Ansprüche an sein Habitat. Eine ausgeprägte Bodenvegetation sowie Ameisenester und Heidelbeeren sind oft Bedingungen für das Vorkommen des Auerhuhns. Ein ideales Revier bietet dazu der Schwarzwald.

Das Auerhuhn ist eine Vogelart aus der Familie der Fasanenartigen und der Ordnung der Hühnervogel. Es ist zugleich der größte Hühnervogel Europas. Es besiedelt Nadel-, Misch- und Laubwaldzonen von Schottland über Nordeuropa bis in den Osten Zentralsibiriens. Das Auerhuhn ist sehr scheu und stellt große Anforderungen an seine Umgebung. In Mitteleuropa ist es nur noch selten und nur in alten, unberührten Bergwaldregionen in einzelnen Vorkommen anzutreffen, beispielsweise in Österreich, der Schweiz, Slowenien, in Deutschland im Berchtesgadener Land, im Schwarzwald, im Bayerischen Wald und im Fichtelgebirge. Da es ein sehr geringes Ausbreitungspotenzial hat, sind Kleinpopulationen rasch isoliert. Am Großen Arber gibt es ein Schutzgebiet für Auerhühner. Auerhühner bleiben das ganze Jahr über in ihrem Habitat. Das Auerhuhn ist in Deutschland durch intensive Forstwirtschaft oder Störung im Winter durch Skitourismus vom Aussterben bedroht. ek

Breisach ist auch eine Stadt der Feste

Lothar Menges beim Neujahrsempfang mit Bürgermedaille ausgezeichnet

Beim Neujahrsempfang der Stadt Breisach gab es einen Höhepunkt, als **Lothar Menges** von Bürgermeister **Oliver Rein** die Bürgermedaille überreicht bekam. Zuvor war von Oliver Rein schon der Satz zu hören „Ich habe großen Respekt für Menschen, die sich so einbringen“. Dabei ging es um das Thema Gemeinderat und Ortschaftsrat. Lothar Menges war seit 1994 ununterbrochen Gemeinderat und 2. Bürgermeisterstellvertreter seit dem Jahr 1998. Außerdem war er als Kreisrat tätig. „Ein herzliches Dankeschön geht an sie, Sie waren immer bürgernah, ließen sich nie verbiegen, waren ehrlich, ein guter Zuhörer und Ratgeber, hatten immer eine eigene Meinung, Sie waren humorvoll und wohltuend sowie stets hochloyal“, betonte Oliver Rein unter großem Beifall für Lothar Menges. Die Feier des Neujahrsempfangs wurde von der Jugendmusikschule umrahmt. Nicht dabei sein konnte die Feuerwehr, denn die musste ausrücken. Ein Großbrand in Neuf-Brisach hinderte auch Maire Richard Alvarez an der Teilnahme. Dabei stellte das grenzüberschreitende Ausrücken der Breisacher Wehr kein Novum dar, denn es handelte sich bereits um den 2. grenzüberschreitenden Einsatz der Breisacher Wehr. Zwischenzeitlich ist Amtshilfe über den Rhein hinweg möglich gewor-



Lothar Menges erhält die Bürgermedaille

den. Auch in diesem Fall war die Drehleiter begehrtes Objekt. „Deutsch-französisch funktioniert vieles suboptimal, nun auch mit der Feuerwehr“ betonte Oliver Rein. Ansonsten bot auch dieser Neujahrsempfang ein breites Portfolio an teils weit gereisten Gästen. Darunter auch der Breisacher Ehrenbürger **Alfred Vonarb**. Die Gäste des Neujahrsempfangs boten zudem einen Querschnitt durch die Breisacher Stadtgesellschaft. „Die funktionierende Wirtschaft wird immer besser in der

(31.12.2023). Darunter sind 520 Flüchtlinge die hier eine 2. Heimat gefunden haben und 260 französische Mitbürger der Streitkräfte“ sagte Oliver Rein in diesem Zusammenhang. Der Altersdurchschnitt beträgt bei den Frauen 44,74 Jahre und bei den Männern 42,44 Jahre. Es wurde in einem Film ein Abriss über die Geschehnisse des Jahres 2023 gezeigt. „Im Großen und Ganzen ging es unserer Stadt sehr gut, es wurde viel umgesetzt, um die Stadt zukunftsfit zu gestalten. Die Schulen kosten uns 60 Millionen Euro, doch das sind wichtige In-

vestitionen in die Zukunft. Das Miteinander wurde gestärkt und dazu sind Feste wichtiger Bestandteil. Das Weinfest hat ein Übriges dazu beigetragen in unserer tollen Stadt mit schönen Stadtteilen. Die Menschen machen eben den Unterschied“ betonte Oliver Rein. Die Liste mit den Veranstaltungen und den Jubiläen im Jahr 2023 war lange. Erwähnenswert ist, dass die Festspiele im Jahr 2024 ihr 100-jähriges Jubiläum feiern kann. Beim Ausblick auf das Jahr 2024 ist erwähnenswert der weitere Ausbau der deutsch-französischen Zusammenarbeit auf überregionalen Ebenen und auf kommunaler Ebene, bezahlbarer Wohnraum und Integration, Innenstadtbelebung, Stadtdialog Verkehr, Klimaschutzkonzept, Verschuldung weil die Einnahmen- und Ausgaben-schere auseinanderdriftet durch Beschlüsse von oben mit zu vielen Aufgaben und Standards, das gesellschaftliche Miteinander stärken sowie begonnenes (Stadtmauern, Schulen, Kindergärten) zu Ende führen. Bevor Bürgermeister Stellvertreter **Jörg Leber** seine wie immer fulminante Dankesrede anstimmte, wünschte Bürgermeister Oliver Rein allen ein gutes Jahr 2024. Danach überreichte die Trachtengruppe „Die lustigen Tuniberger“ aus dem Stadtteil Niederrimsingen die Neujahrsbrezel. ek



ELEKTRO GEPPERT

G m b H

Der Spezialist für:
Elektrotechnische Anlagen *Ihr Team!*



Seit über 30 Jahren für Sie unter Hochspannung!

Hafenstraße 26

79206 Breisach

Tel. 0 76 67 / 69 48

Fax 0 76 67 / 66 95

www.elektro-geppert.de



Immer ein Volltreffer. Jetzt bestellen!

Ihr regionaler Energieversorger.

T 07667 - 37 97 11 • www.scharr-waerme.de

SCHARRWÄRME

bringt Energie ins Leben



25 Jahre

Andreas Klein

Fachbetrieb für Naturstein

Inhaber Sybille Klein
Küchenarbeitsplatten · Treppen
Fensterbänke · Bodenbeläge
Grabmale · Brunnen
Gartenplastiken · Restauration
Waldstraße 34 · 79206 Breisach
Telefon 07667 940311
Fax 07667 940312
E-Mail info@steinmetzklein.de
www.steinmetzklein.de

Wir bieten an:

Kaufmännische und gewerbliche Ausbildungsplätze (m/w/d)



WEINTRANS

Ihre regionale KFZ-Werkstatt

- ✓ **Wartungen**
- ✓ **Hauptuntersuchungen**
- ✓ **Tankstelle**

- ✓ **Reparaturen**
- ✓ **Scheibenservice**
- ✓ **Kundenberatung**



(07667) 14 11



Zum Kaiserstuhl 18
79206 Breisach
werkstatt@weintrans.de
www.weintrans.de





callas
Der Blumenladen

Martina Schmidt-Albrecht · Richard-Müller-Str. 14 · 79206 Breisach
Tel. +49 7667-833405 · Fax +49 7667-83354
email: callasbreisach@aol.de · www.callas-breisach.de

Ulrich Glockner

gesund bauen - gesund leben

■ Gips- und Malerarbeiten

**Goldener
Meisterbrief**

Unsere Qualität
für Sie

Telefon 07667 - 434
info@ulrich-glockner.de
www.ulrich-glockner.de



Wohnqualität mit Glockner!



SIEBER
Fliesenfachgeschäft

Nichts ist unfliesbar.® *Meisterbetrieb
des Fliesenlegerhandwerks*

79206 Breisach am Rhein
Tel. 0 76 67 / 9 10 05-0 • Fax 9 10 05-17



Fischer
Heizung - Sanitär - Lüftung

Wir beraten, planen und installieren

Telefon: 07667-7574
Telefax: 07667-6503
info@fischer-breisach.de · www.fischer-breisach.de



**Echo
MEDIEN**

Ihr kompetenter
Partner in Sachen
Werbung.
Sprechen Sie uns
bitte an.
☎ 07667-445888-8

Freiheitsstatue und Eiffelturm

Elsässer im Rampenlicht beider Konstruktionen

Frédéric-Auguste Bartholdi, genannt Auguste Bartholdi war ein französischer Bildhauer. Bartholdi's bekanntestes Werk ist die Freiheitsstatue auf Liberty Island in New York, die ursprünglich noch Bartholdi-Statue hieß. Auguste Bartholdi (1834-1904) ist der berühmteste elsässische Künstler des 19. Jahrhunderts und ist in unserer französischen Elsass-Nachbarstadt Colmar geboren. Er hat die Freiheits-Statue entworfen. Sie stellt Libertas, die römische Göttin der Freiheit dar. Doch was hat die Freiheitsstatue mit dem Eiffelturm gemeinsam? Dafür steht ein weiterer Name, nämlich der des extrovertierten Gustave Eiffel.

Eiffel gilt als Konstrukteur des Eiffelturms und als Statiker der Freiheitsstatue. Seinen Eiffelturm entwarf er zur Pariser Weltausstellung im Jahr 1889. Aber: Müssen die Konstruktion des Eiffelturms und letztendlich auch die Statik der Freiheitsstatue nicht dem im Elsass (in Buhl) geborenen Ingenieur Maurice Koechlin zugeschrieben werden? Koechlin studierte an der ETH Zürich bei Carl Cullmann mit glänzendem Abschluss Ingenieurwesen. Eiffel bewegte sich virtuos auf dem gesellschaftlichen Parkett und holte große Projekte herein. Der zurückhaltende Koechlin arbeitete im Hintergrund und löste die Aufgaben mit innovativen Ideen und technischer Finesse. Der geniale Ingenieur Maurice Koechlin, der für Gustave Eiffel arbeitete, entwickelte ab 1879 ein ausgeklügeltes Trägersystem für das Monument Eiffelturm, das alleine 127 Tonnen wiegt. Die Statik der Freiheitsstatue gelangte letztendlich zu Eiffel über die privaten Verbindungen von Bartholdi und Koechlin. Neun Jahre und viel harte Arbeit waren nötig, um die Einzelteile Lady Libertys nach einem Entwurf des Bildhauers Auguste Bartholdi herzustellen.

Was ist die Geschichte von der Freiheitsstatue? Die Geschichte der berühmten Freiheitsstatue geht auf das Jahr 1800 zurück, als die Idee für die Statue von Edouard de Laboulaye stammte. Er war ein republikanisch politischer Denker, der ein Symbol für die Beziehungen zwischen dem französischen und dem amerikanischen Volk schaffen wollte. Zur Einhundert-Jahr-Feier der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli 1876 wollten die Franzosen den Amerikanern eine Statue schenken und damit ihrer eigenen Französischen Revolution von 1789 ein Denkmal setzen.

Der Kopf der Statue wurde noch im Jahr 1878 auf der Weltausstellung in Paris gezeigt. Im Sommer 1884 schließlich fand in Paris die Endmontage der aus 300 getriebenen Kupferplatten bestehenden Statue statt, bevor sie schließlich, zerlegt und zum Transport verpackt wurde. In 214 Kisten wurde sie auf das Schiff „Isere“ verfrachtet. Nachdem der Frachter in New



Bild: ek

Die Freiheitsstatue auf Liberty Island war für Emigranten das erste Bauwerk in den USA

York angekommen war, wurde sie innerhalb von 4 Monaten wieder aufgebaut und am 28. Oktober 1886 von dem US-Präsident Grover Cleveland im Hafen von New York eingeweiht. Während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Freiheitsstatue zum Symbol der Immigration. Zu jener Zeit kamen über 9 Millionen Einwanderer nach Amerika, oft war die Statue das erste, was Sie bei Ihrer Ankunft sahen.

Die Freiheitsstatue war ein Geschenk der Franzosen an die Amerikaner. Anlass war der hundertste Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit aus dem Jahr 1876. Doch sie kam um Jahre zu spät an. Geldprobleme auf beiden Seiten waren Ursache, für die Verspätung des gewaltigen Projekt. Bei dem Meisterwerk handelte es sich um eine Zusammenarbeit beider Länder, die Franzosen fertigten die Statue und die USA dem Sockel. Die grüne Dame misst insgesamt von Sockel bis

Kopf 93 Meter und wiegt stolze 204 Tonnen.

Bartholdi's fixe Idee war es, diese Statue zu errichten, und er ließ sich auch von dem Krieg, den Frankreich Preußen 1870 erklärte, und von anderen Hindernissen (z. B. Geldmangel) nicht von seinem Ziel abbringen. Ab 1875 entwarf und baute er verschiedene zwischen ein und elf Meter hohe Ton- und Gipsmodelle der amerikanischen Freiheitsstatue. Für den französischen Bildhauer Frédéric-Auguste Bartholdi war die Arbeit an der Freiheitsstatue fast ein Lebenswerk. Über 21 Jahre arbeitete er daran. Was man von außen kaum vermutet: Das Innere der Statue besteht aus einem mit Kupferplatten verkleideten Stahlgerüst. Als Konstrukteur des Stahlgerüsts gilt Gustave Eiffel, der auch den Eiffelturm zur Pariser Weltausstellung entwarf. Bartholdi wurde bei der Realisierung der Statue von Gustave Eiffels Forschungsbüro und

vom Ingenieur Maurice Koechlin geholfen.

Als der Vater von Auguste Bartholdi 1836 starb, hatte seine Mutter beschlossen, nach Paris zu gehen, um dort zu leben. Sie behielt aber das Einfamilienhaus (Patrizierhaus) in der Rue des Marchands in Colmar, wo sie mit ihren beiden Söhnen während den Schulferien einkehrte. Heute befindet sich in diesem Haus das Bartholdi Museum. In Paris machte Bartholdi seine Oberstufen- ausbildung und ging in die Ateliers von mehreren Bildhauern. 1854 begann er die Entwürfe seines ersten Denkmals, der Statue von General Rapp. Im Jahre 1855 beendet, wurde sie auf der Weltausstellung in Paris vorgestellt und dann 1856 in Colmar installiert. Bartholdi schuf noch andere Werke, die ebenfalls international bekannt wurden. Doch weltweit berühmt wurde er durch sein großes Werk der Freiheitsstatue. ek

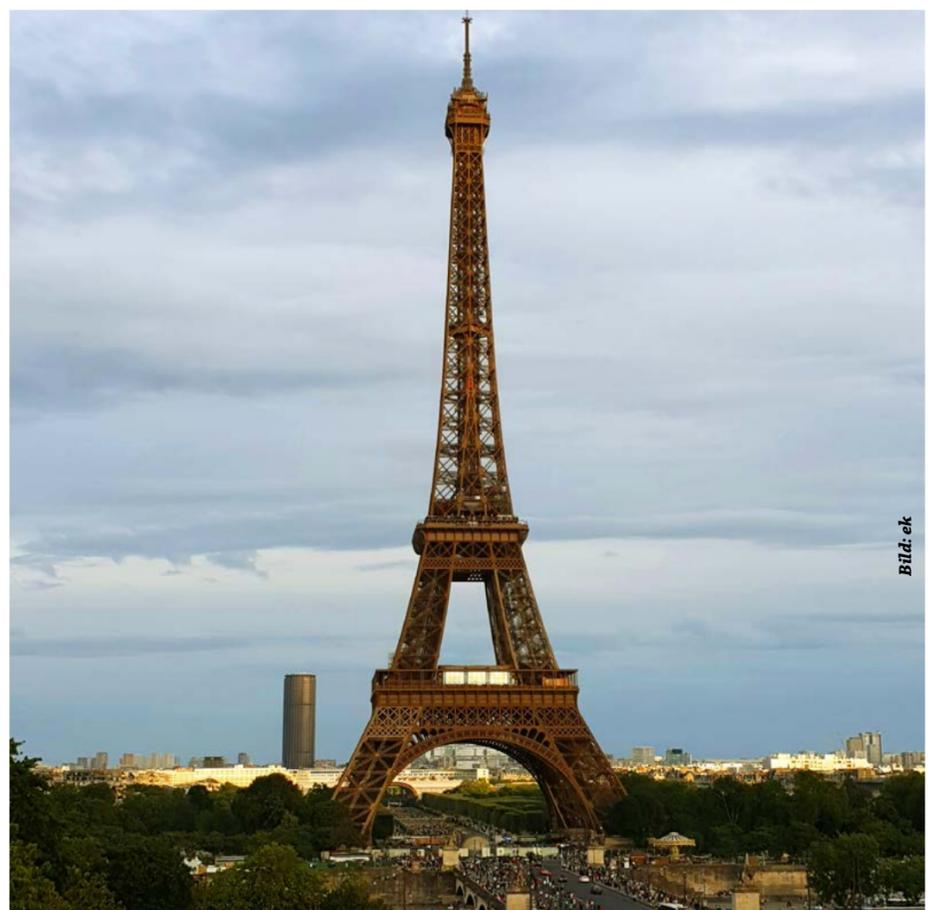


Bild: ek

Der Eiffelturm vom gleichnamigen Architekten ist bis heute das Wahrzeichen von Paris

Altes Handwerk: Knochenschnitzerei

Beinschnitzerei war auch in der römischen Kultur allgegenwärtig

Die vielseitigen Eigenschaften von Knochen waren schon vor 700.000 Jahren unserem entfernten Ahnen, dem Homo erectus bekannt, der damit die ersten Werkzeuge anfertigte. Die ältesten Kunstwerke der Menschheit wurden vor über 30.000 Jahren aus Mammutelfenbein, Knochen und Horn gefertigt. In der Eiszeit, als Holz in Mittel-, und

schnitzerei einen wichtigen wirtschaftlichen Zweig. Knochen und Horn waren leicht zu beschaffen. Doch aus schlaggebend war das Wissen, welche Teile, von welchem Tier, sich für welche Zwecke am besten eigneten. Dies war und bleibt eine kleine Wissenschaft für sich. Bein als Werkstoff ist die Bezeichnung für Knochen (wie Gebein von germanisch baina

bein, Geweih, Stein und Holz zu den ältesten Werkstoffen für künstlerisch gestaltete Gegenstände. Aus diesem festen, aber nicht zu harten, leicht zu bearbeitenden Material entstanden bereits in der Altsteinzeit kleinformatige Gegenstände und Statuen.

In archäologischen Fundzusammenhängen treten bei geeigneten Erhaltungsbedin-

sind das Falzbein, das ebenfalls meist aus Rinderknochen hergestellt wird, das sogenannte Shoebone (zur Reparatur von Glatlederschuhen, aus fettreichem Hirschknochen) und vereinzelt Eierlöffel aus Bein (Horn oder Perlmutter). Falzbeine werden im lederverarbeitenden Handwerk, im traditionellen Buchbinderhandwerk sowie im grafischen Gewerbe für die manuelle Bearbeitung von Leder, Papier und Karton eingesetzt.

Bein- oder Knochenschnitzerei war auch schon in der römischen Kultur allgegenwärtig. Nur das beschränkte Format begrenzte die Möglichkeiten. Die Beinschnitzerei oder Beindrechserei (Mittelhochdeutsch Bein = Knochen) ist alte Handwerkskunst. Im Mittelalter benutzte man entfettete und gebleichte Knochen von Pferden und Rindern, Geweih, Horn, Elfenbein, Zahn und Fischbein zur Herstellung von Griffen für Messer, Schwertern und andere Geräten, von Löffeln, Kämmen, Knöpfen, Fingerhüten, Gürtelschnallen, Würfeln, Kruzifixen, Spielsteinen, Amulett-Anhängern, Schachfiguren und anderen Kleinteilen. Diese wurden mit Messern, Feilen, Raspeln, Meißeln, Sägen, Bohrern und mit Hilfe der Drehbank geformt und anschließend mit Schachtelhalm (Scheuerkraut), Bimsstein und Schlämme gechliffen und poliert. Stücke des gehobenen Bedarfs wurden durch ornamentale und figürliche Schnitzereien verziert. Häufig wurden Knochen zusammen mit dem wertvollen Elfenbein in Buchdeckeln oder Reliquienschreinen verarbeitet. So erinnert die natürliche Ausformung des Knochens womit eine weitere Verbindung von Inhalt und Material entsteht.

Die Künstler reihten sich mit ihrer Beinschnitzerei in eine lange Tradition von (Kunst-)Handwerkern, die sich mit dem Werkstoff Knochen befassten. Knochen werden weltweit seit Jahrtausenden verarbeitet, sei es zu Werkzeugen wie Nadeln, zu Alltagsgegenständen wie Löffeln oder Kämmen, oder eben zu Kunstwerken. Neben der vergleichsweise leichten Verarbeitung dürfte vor allem die stete Verfügbarkeit des Materials zu seiner Beliebtheit beigetragen haben. Es entwickelte sich eine entsprechende Tradition, die sich bis heute erhalten hat und zu der auch schon die Römer beigetragen haben. Heute ist die Verwendung von Knochen als Werkstoff rückgängig; für die genannten Verwendungszwecke kommen als Ersatz häufig Kunststoffe, Metalle und andere Materialien zum Einsatz. Ähnlich wie bei Krokodilsleder spielt der Tierschutz eine wichtige Rolle in der Einschränkung der künstlerischen Bearbeitung von Knochen. Um das Aussterben der Elefanten zu verhindern, schränkte das als Konvention von Washington bekannte Artenschutzabkommen im Jahr 1973 den Handel mit Elfenbein ein. *ek*



Kruzifix Antiquität aus dem 19. Jahrhundert

Osteuropa Mangelware war, spielten Knochen und Horn als Rohstoff für die Menschen eine überlebenswichtige Rolle. Daraus bauten sie ihre Häuser, fertigten Werkzeuge, Waffen, Schmuck und Kunstgegenstände. Knochen wurde auch als Brennmaterial genutzt. Knochen gehört neben Elfenbein, Geweih, Stein und Holz zu den ältesten Werkstoffen für künstlerisch gestaltete Gegenstände. Aus diesem festen, aber nicht zu harten, leicht zu bearbeitenden Material entstanden bereits in der Altsteinzeit kleinformatige Gegenstände und Statuen. In der Antike und im Mittelalter bildete die Horn-, und Bein-

oder altnordisch beinn in Bezug auf die geraden Röhrenknochen). Ähnlich dem Drechsler stellte auch der Beinschnitzer mittels Drehbank kostbare Messergriffe, Buchdeckel, Schmuckstücke, Bestecke und ähnliches her. Doch der wesentliche Unterschied dabei lag im verarbeiteten Grundmaterial. Während sich der Drechsler mit edlen Hölzern begnügte, arbeitete der Beinschnitzer mit tierischen Knochen, Hörnern und Fischbeinen. Sogar Zähne und das wertvolle Elfenbein wurden dabei verwendet. Aus solchen Spezialisierungen resultierten größere Fertigkeiten. Knochen gehört neben Elfen-

bein immer wieder Artefakte aus diesen Materialien auf, dazu gehören Geräte und Geräteteile wie Ahlen, Nadeln, Messergriffe, Beinkämme, aber auch Kleidungsbestandteile wie Gürtelschnallen, Möbelteile, Kästchen und Anderes. Bis ins zwanzigste Jahrhundert waren die Klaviaturen von Tasteninstrumenten mit Bein oder Elfenbein belegt. Rinderknochen kommen auch heute noch als Material für Sättel von Musikinstrumenten aus der Familie der Lauten zum Einsatz – wie zum Beispiel bei Gitarren und Mandolinen. Beispiele für die Verwendung von Knochen bei bis zur Gegenwart gebräuchlichen Werkzeugen

Ab sofort
bis zu 50 %
reduziert

SALE

Miss.B
MODE & WÄSCHE

Marktplatz 12, Breisach, Tel.: 07667-942995,
www.missb-breisach.de

NEU in Breisach

Endermologie®-Behandlungen

Neuanregung der eingeschlafenen Zellaktivität im Inneren der Haut zur Bekämpfung aller unästhetischen Alterserscheinungen (Falten, erschlaffte Haut, widerspenstige Rundungen, Orangenhaut...).

Die mechanische Stimulation der Zellen, die sogenannte Endermologie®, ermöglicht die Anregung der Zellaktivität auf natürliche Weise und ohne Schmerzen.

Weitere Informationen auf www.studio25-breisach.de

Kesslerstraße 1
79206 Breisach
Tel. 07667-4458887
info@studio25-breisach.de

Studio 25
Körper- und Gesichtsbehandlungen
NATÜRLICH. GESUND. NACHHALTIG. **IPG**

Artur Uhl

Wir stellen ein:
Produktionsmitarbeiter (m/w/d)
mit handwerklichen Fähigkeiten, bevorzugt mit Metall- oder Elektrikerausbildung, im Mehrschichtsystem für Produktion und Wartung in unserem Werk in Breisach.

Wenn Sie sich für die Mitarbeit in unserem Unternehmen interessieren, senden Sie bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG
z. Hd. Herrn Daniel Hackenjos
An der B31, 79206 Breisach am Rhein,
Telefon 07667-537
oder per E-Mail an: info@artur-uhl.de

Burgunderkriege umfassten auch den Breisgau

Einstiger Herrscher von Breisach war auch der burgundische Landvogt Peter von Hagenbach

Die Burgunderkriege, bedeuteten Krieg zwischen dem Herzogtum Burgund und der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Der Begriff Burgunderkriege (Städtekriege) umfasst die Auseinandersetzungen der achtörtigen Eidgenossenschaft mit dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen zwischen 1474 und 1477. Die Bezeichnung „Kriege von Burgunnen“ wurde schon von den Zeitgenossen verwendet.

Verschiedene Ereignisstränge, die sich unerwartet verknüpften, führten dazu, dass die Eidgenossenschaft unvermittelt in die europäische Politik einbezogen wurde. Der österreichische Herzog Sigismund von Habsburg suchte ab 1468 einen mächtigen Schutzherrn, um sich der Eidgenossen besser erwehren zu können. Da der französische König Ludwig XI. ablehnte, wandte sich Sigismund an dessen Konkurrenten, den burgundischen Herzog Karl den Kühnen. Dieser versprach Hilfe gegen die Eidgenossen und erhielt als Gegenleistung die vorderösterreichischen Besitzungen (Vorderösterreich) im Elsass als Pfand (Vertrag von Saint-Omer, 9. Mai 1469). Damit wurde das Herzogtum Burgund (Herzogtum) zum direkten Nachbarn der Eidgenossenschaft, mit der es bisher lose, aber freundschaftliche Verbindungen gepflegt hatte.

Die Wirtschaftspolitik des burgundischen Landvogts Peter von Hagenbach, der in den verpfändeten Gebieten (so auch in der Stadt Breisach) den Getreidehandel mit den oberrheinischen Reichsstädten verbot, forderte allerdings die umliegenden Mächte zu Gegenmaßnahmen heraus. Basel und Straßburg suchten Hilfe bei Bern, das seinerseits mit dem von Hagenbach bedrängten Mülhausen verbündet war. Zugleich fürchtete Bern, dass der neue Nachbar Burgund die Handelsstraßen durch das schweizerische Mittelland zu den Genfer Messen sperren könnte.

Herzog Sigismund war indessen mit seinem neuen burgundischen Schutzherrn nicht zufrieden, denn Karl der Kühne wollte weiterhin mit den Eidgenossen in Frieden leben und keinen Krieg gegen sie im Auftrag Österreichs führen. Am 30. März 1474 einigte sich Sigismund deshalb mit eidgenössischen Boten in Konstanz auf einen Vertragsentwurf, der die langjährigen Feindseligkeiten zwischen Habsburg und den Eidgenossen beendigen sollte. Der mit Burgund verfeindete Ludwig XI. wurde von beiden Seiten als Schiedsobmann bei der Klärung strittiger Fragen vorgesehen. Dieser später als ewige Richtung bezeichnete Vertrag wurde am 2. Januar 1475 ratifiziert. Ebenfalls in Konstanz schlossen am 31. März 1474 die acht eidgenössischen Orte sowie Solothurn mit den vier oberrheinischen Reichsstädten Straßburg, Basel, Colmar und Schlettstadt samt



Erinnerung an den Burgunderkrieg im Straßburger Weinkeller Cave Historique Hospices Straßbourg, gegründet 1395

dem Bischof von Straßburg und Basel ein zehnjähriges Bündnis. Schließlich bildeten Sigismund und die erwähnten Reichsstädte samt ihren Bischöfen am 4. April 1474 in Konstanz die Niedere Vereinigung. Anschließend löste Sigismund die an Burgund verpfändeten Gebiete mit Hilfe der elsässischen Reichsstädte

ein. Praktisch gleichzeitig, aber ohne dass ein Zusammenhang mit den Konstanzer Gesprächen nachgewiesen werden kann, wurde Peter von Hagenbach nach einer Revolte seiner Söldner am 11. April 1474 in Breisach am Rhein gefangen gesetzt. Die ihm feindlich gesinn-

ten elsässischen Reichsstädte setzten seine Hinrichtung am 9. Mai 1474 durch. Der Bruder des Getöteten verwüstete aus Rache im August 1474 das Oberelsass, wobei ihn burgundische und lombardische Söldner unterstützten. Die antiburgundische Liga – in den zeitgenössischen Quellen als „magna liga Alama-

niae oder als teütscher pund“ bezeichnet – antwortete mit einem Feldzug in die von Bern begehrte Freigrafschaft Burgund, der seinen Abschluss am 13. November 1474 mit einem Sieg über die Burgunder in der Schlacht von Héricourt fand.

Trotzdem wollte Herzog Karl, der von August 1474 bis Juni 1475 das niederrheinische Städtchen Neuss belagerte, eigentlich weiterhin mit den Eidgenossen in Frieden leben. Nachdem aber in Bern die Kriegspartei unter Niklaus von Diesbach die Oberhand über die Gemäßigten unter Adrian I. von Bubenberg gewonnen und diesen aus den Räten verstoßen hatte, ließen Bern und Freiburg, unterstützt von Luzern, im Frühling und im Herbst 1475 Kriegsbanden gegen das Waadtland ziehen, das zum größten Teil dem mit Burgund verbündeten Savoyen gehörte. Die Freischaren eroberten in kurzer Zeit 16 Städte und 43 Burgen, deren Einwohner der neuen Herrschaft einen Untertaneneid schwören mussten. Die übrigen eidgenössischen Orte billigten dieses Vorgehen keineswegs und schlossen im Sommer 1475 sogar kurzfristig einen Sonderbund gegen Bern, das rücksichtslos nach Westen expandierte. Bis zum Ende der Burgunderkriege hielten sie daran fest, dass sie nicht als hauptsecher (Hauptbeteiligte), sondern bloß aufgrund ihrer Hilfsverpflichtungen in den Krieg mit Burgund getreten seien.

Gleichzeitig mit dem Herbstfeldzug in die Waadt eroberten die Oberwalliser, gestützt auf ihr ewiges Burgrecht mit Bern (7. September 1475) und mit Hilfe von Knechten aus dem Saanenland, dem Simmental, Freiburg und Solothurn, das savoyische Unterwallis bis zum Engnis von Saint-Maurice, nachdem sie die savoyischen Truppen am 13. November 1475 bei Conthey in der Schlacht auf der Planta besiegt hatten. Das Unterwallis stand fortan unter der Herrschaft des Bischofs von Sitten und der sieben Oberwalliser Zenden.

Als der burgundische Herzog seinerseits als Vergeltung für die Waadtzüge Anfang 1476 gegen Freiburg und Bern ins Feld zog, eilten im letzten Moment die eidgenössischen und elsässischen Verbündeten zu Hilfe. Karl der Kühne wurde zuerst nach der Belagerung von Grandson in der Schlacht bei Grandson (2. März 1476) in die Flucht geschlagen und verlor seine gesamte kostbare Habe. Auch die Revanche durch die Belagerung von Murten misslang ihm, sein Söldnerheer wurde in der Schlacht bei Murten (22. Juni 1476) aufgerieben. Den dritten Versuch bezahlte Karl der Kühne mit dem Leben. Unbekannte erschlugen ihn nach der Schlacht bei Nancy (5. Januar 1477), in welcher die Eidgenossen dem verbündeten Herzog von Lothringen zu Hilfe geeilt waren.

Die Ereignisse der Jahre 1474-1477 bildeten einen Wendepunkt sowohl der europäischen als auch der eidgenössischen Geschichte. Sie bedeuteten den Wegfall des burgundischen Zwischenreichs und förderten die habsburgische Vormachtstellung in Europa. Zudem festigten sie die Stellung der französischen Monarchie. Kurzfristig begründeten sie den Aufstieg der Eidgenossenschaft zur europäischen Militärmacht.

In territorialer Hinsicht brachten die Burgunderkriege der achtörtigen Eidgenossenschaft nur bescheidenen Gewinn. Bereits am Friedenskongress von Freiburg (16. August 1476) gaben die Orte die Waadt um 50'000 Gulden an Savoyen zurück. Die Ansprüche auf die Freigrafschaft Burgund wurden 1479 für 150'000 Gulden an Ludwig XI. verkauft. Diese Zurückhaltung erklärt sich vor allem aus dem immer noch bestehenden Misstrauen der sieben Orte gegenüber der Machtpolitik Berns in der Westschweiz. Bern und Freiburg behielten einzig Murten, Echallens, Grandson und Orbe (ehemalige Lehen der von Chalon) als gemeine Herrschaften. Erlach und Aigle blieben im alleinigen Besitz Berns. Da der Bischof von Sitten und die Landleute im Wallis ihre Eroberungen im Unterwallis nicht zurückerstatteten, geriet auch die Straße über den Großen St. Bernhard unter die Kontrolle der Oberwalliser und ihrer Bundesgenossen, der Berner. ek



Durch den Burgunderkrieg war auch Breisach betroffen

JMS-Bands-Benefizkonzert 2023

1.200 Euro für den guten Zweck

Ende November hatten Bands der Jugendmusikschule Westlicher Kaiserstuhl-Tuniberg (JMS) und der Martin-Bucer-Gemeinde Breisach ein Benefizkonzert veranstaltet. Die dabei gesammelten Spenden konnten nun Ende Dezember im Bürgersaal des Rathauses in Breisach im Beisein von Bürgermeister **Oliver Rein**, der erster Vorsitzender der JMS ist, an zwei Organisationen überreicht werden.

Der Bürgermeister dankte dabei ausdrücklich allen Beteiligten, vor allem dem Bandcoach Eric Karle, der seit über 10 Jahren diese Konzerte organisiert und den Jugendlichen Bandmitgliedern, die sich dabei nicht nur musikalisch, sondern auch sozial engagieren.

Jeweils 600,- Euro kamen dabei dem Verein Herzklopfen, der sich um herzkranken Kinder und deren Angehörige kümmert und dem Diakonischen Werk Breisach, das in Not geratene Familien betreut, zugute.

Jennifer Sühr vom Diakonischen Werk und **Yves Muck** vom Verein Herzklopfen schilderten beeindruckend, wie Menschen in Notlagen mit diesen Geldern geholfen werden kann.



Die Teilnehmenden bei der Spendenübergabe (von links): Jennifer Sühr (Diakonisches Werk), Nelli Goldschmidt, Lina Gainey (JMS-Bands), Yves Muck (Verein Herzklopfen), Kim Goldschmidt (JMS-Band), Bürgermeister Oliver Rein (1. Vorsitzender JMS), Lisa Stiegeler (JMS-Band), Oliver Münch (Martin-Bucer-Gemeinde), Christoph Scherzinger (Musikschulleiter)



Lernen Sie die Julius-Leber-Gemeinschaftsschule kennen!

Info-Tag für Eltern und Kinder
Samstag, 27.01.2024 von 12 bis 15 Uhr

Lernen auf drei Niveaustufen
Realschulabschluss, Hauptschulabschluss,
Übergang an ein Gymnasium
Zusätzliche pädagogische Fachkräfte
Kostenlose Ganztagschule Di-Do

Wir bieten individuelle Beratungen und Schulführungen an.

Anmeldetermine für das Schuljahr 2024/2025:

Dienstag, 05.03.2024 bis Freitag, 08.03.2024

JULIUS LEBER SCHULE
BREISACH AM RHEIN

Julius-Leber-Schule • Breisgaustraße 4 • 79206 Breisach
Tel.: +49 (0) 7667 / 90 66 90 • E-Mail: info@jls-breisach.de
www.jls-breisach.de

Kunst+Kultur machen das Rathaus bunt

Thomas Schoch zeigt einen Streifzug durch seine Foto-Arbeiten

10. Januar
bis
22. März

Öffnungszeiten
Rathaus Hartheim
Mo-Fr. 8°° - 12°° Uhr
Di. 14°° - 18:30 Uhr



Zweimal Silber für das MSG

Jugend trainiert für Olympia

Mitte Dezember vertraten die Schülerinnen **Inessa H., Emma L., Amelie O., Vanessa R., Emilia W.** in der Wettkampfklasse II und **Elena B., Charlotte S., Luna S., Maren L. und Chiara M.** in der Wettkampfklasse I das Martin Schongauer Gymnasium Breisach bei den Kreismeisterschaften von Jugend trainiert für Olympia Turnen in Kenzingen.

Die beiden Mannschaften turnten jeweils an den Geräten Barren, Balken, Boden und Sprung. Besonders am Boden erturnten sie sehr gute Ergebnisse und beeindruckende Wertungen. Trotz der großen Aufregung meisterten sie auch an den anderen Geräten ihre Übungen mit sehr viel Konzentration. Beide Mannschaften erreichten in ihrer Kategorie jeweils den 2. Platz und qualifizierten sich somit für die nächste Runde, dem Bezirksfinale. Die Mädchen freuen sich darauf am 07.02.2024 noch einmal für das Martin-Schongauer-Gymnasium Breisach antreten zu dürfen. Und wer weiß, vielleicht geht die Erfolgsserie weiter...



Mannschaft WK I mit Elena B., Charlotte S., Luna S., Maren L. und Chiara M. - Foto: Elger-Kilian



Vanessa Roor und Elena Böhme

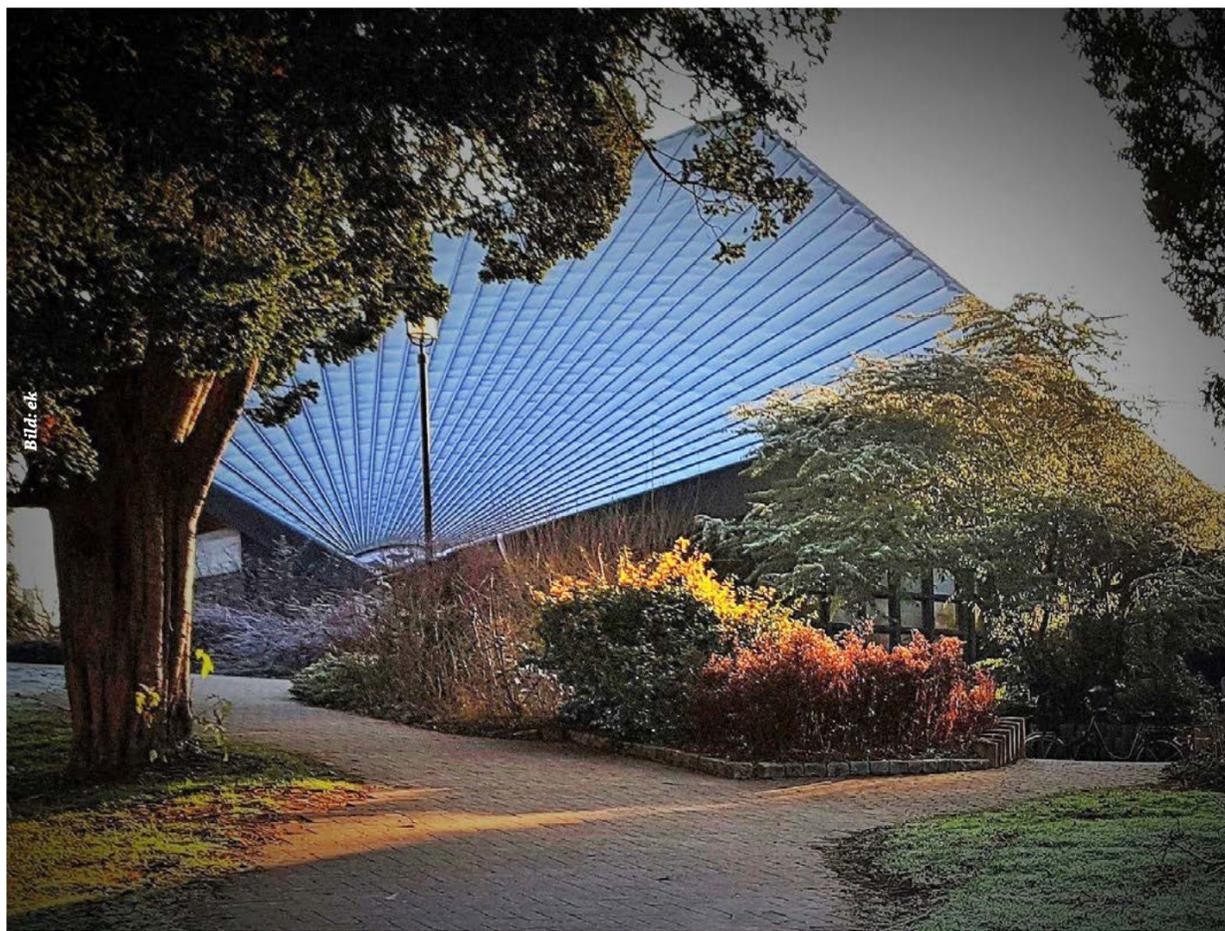
Mannschaft WK II mit Inessa H., Emma L., Amelie O., Vanessa R., Emilia W. - Foto: Elger-Kilian

Martin Bucer war Theologe des Dialogs

Posthume Erinnerung nach dem Jahr 1523 an den Reformator

In Deutschland ist der vergessene Reformator Martin Bucer ein wenig bekannter Reformator der europäischen Reformationsgeschichte. Martin Bucer und seine eigenständige, auf Ausgleich bedachte Theologie gerieten im Zuge der einsetzenden Konfessionalisierung wieder in Vergessenheit. Im Gegensatz dazu strahlt in der Evangelischen Kirchengemeinde in Breisach der Name Martin Bucer in die Welt hinaus, denn seit dem 100-jährigen Jubiläum der Evangelischen Kirchengemeinde Breisach erhielt die Evangelische Kirche im Jahr 1996 den Namen Martin-Bucer-Kirche. Martin Bucer wurde 1491 im elsässischen Schlettstadt geboren. Als die Eltern 1501 nach Straßburg übersiedelten, blieb Martin bei seinem Großvater und besuchte wohl die bekannte Schlettstädter Lateinschule, die ein betont kirchlicher und entschieden ethisch ausgerichteter Humanismus auszeichnete. Sein Großvater veranlasste ihn 1507, in das Dominikanerkloster der Stadt einzutreten und bot dem 15-jährigen damit die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs. 1508 legte Bucer die ewigen Gelübde ab, zwei Jahre später wurde er zum Diakon geweiht. Bereits während dieser Zeit widmete sich Bucer dem philosophischen Grundstudium. Da die Begabung des jungen Mannes bald erkannt wurde, wurde er für die akademische Laufbahn bestimmt. Ab 1515 studierte er zunächst im Heidelberger Kloster und im Anschluss in Mainz, wo er auch zum Priester geweiht wurde. 1517 immatrikulierte er sich an der Heidelberger Universität, um den theologischen Doktorgrad zu erwerben.

2023 erinnerte die Union Protestantischer Kirchen von Elsass und Lothringen posthum an Martin Bucer, den großen Theologen des Dialogs. Prägend war für ihn unter anderem 1518 die Heidelberger Disputation Martin Luthers (1483-1546). In den Jahren 1542/1543 beteiligte er sich auf Geheiß des Kölner Erzbischofs Hermann von Wied mit Predigten und Vorlesungen in Bonn an dem Versuch, die Reformation in Köln einzuführen. Zusammen mit Philipp Melanchthon (1497-1560) entwarf er in Bonn zu diesem Zweck eine Reformationsordnung. Die Begegnung mit Martin Luther 1518 (Heidelberger Disputation) war für Bucer einschneidend. Anfang 1521 brach er sein Studium ab, nachdem er seit 1520 alles daran setzte, aus dem Kloster entlassen zu werden. Als die Entscheidung auf sich warten ließ, fand er auf der Ebernburg Franz von Sickingens Zuflucht. 1521 wurde er durch den Speyrer Bischof von den Ordensgelübden entbunden. Mitte Mai trat er als Hofkaplan in den Dienst von Pfalzgraf Fried-



Die evangelische Martin Bucer Kirche

rich II. (Regierungszeit 1520-1556), doch im Frühjahr 1522 kehrte er enttäuscht zu Sickingen zurück, der ihm die Pfarrei Landstuhl übertrug. Dort heiratete Bucer die ehemalige Nonne Elisabeth Silbereisen. Als Sickingen gegen Trier rüstete, entließ er Bucer, der in Wittenberg weiter studieren wollte. Auf dem Weg nach Straßburg, wohin er seine Frau bringen wollte, bat ihn der Weißenburger Pfarrer Heinrich Motherer um Unterstüt-

sie weitgehend mittellos Straßburg. Dort wirkte Bucer zunächst als Kaplan des seit 1521 reformatorisch tätigen Münsterpfarrers Matthias Zell (1477-1548). Zudem hielt er vom Rat genehmigte lateinische Vorlesungen. Zugleich verfasste er drei Bücher, in denen er Grundzüge seiner Theologie darlegte. 1523 wählten die Mitglieder der Gärtner-Zunft Bucer zum Pfarrer an St. Aurelien. Nach seiner Bestätigung durch den

wurde, erfuhr die Gehorsamspflicht der Glaubenden gegenüber der Obrigkeit eine Bekräftigung. Eine weitere Ausarbeitung Bucers beschäftigte sich mit notwendigen Veränderungen im Gottesdienst und polemisierte gegen die Messe. Im Gefolge des Bauernkrieges wurde Straßburg zum Zufluchtsort von Täufern, Spiritualisten und anderen Nonkonformisten. Bucer stellte sich entschieden gegen diese Gruppen und suchte deren An-

kurtierte und Abweichler wie Melchior Hoffmann (1500-1543) oder Caspar Schwenkfeld (1490-1561) verhörte. Eine Kirchenordnung, die dem Rat einen beherrschenden Einfluss einräumte, wurde auf den Weg gebracht. 1534 wurden alle Täufer zum Verlassen der Stadt aufgefordert. Bucer war an alledem maßgeblich beteiligt, was Wolfgang Capito im September 1534 zu der Äußerung veranlasste: „Bucer ist der Bischof unserer Kirche“.

Bucer war seit 1524 zunehmend in die schärfer werdenden Auseinandersetzungen zum Verständnis des Abendmahls involviert. Dabei stand er zunächst eher auf der Seite Ulrich Zwinglis (1484-1531), der die Anwesenheit Christi in den Abendmahlelementen spirituell erklärte, während Luther die leibliche Gegenwart Christi entschieden verteidigte. Da Bucer zwischen diesen Positionen zu vermitteln trachtete, geriet er bei den Wittenbergern in den Verdacht der Unzuverlässigkeit. Erst unter dem Druck der politischen Verhältnisse kam 1536 eine Einigung zustande, jedoch ohne die Schweizer.

Anfang der 1540er Jahre suchte Kaiser Karl V. (Regierungszeit 1519-1556) eine Einigung von Altgläubigen und Protestanten durch Religionsgespräche herbeizuführen, an denen auch Bucer mitwirkte. Ein Wormser Buch, das Bucer mit dem Kölner Rat Johannes Gropper im Dezember 1540 erarbeitet hatte, sollte Basis für weitere Gespräche sein, doch der Text stieß nicht nur in Kursachsen auf Ablehnung. Bucers Hoffnung, den Papst ausschalten und eine Lösung der Probleme in Deutschland herbeiführen zu können, hatte

sich als Illusion erwiesen.

In dieser Situation schien sich die Chance zu bieten, die Sache der Reformation im Westen und Nordwesten des Reiches voranzubringen. Der Kölner Erzbischof Hermann von Wied nahm, nachdem ein erster Reformvorstoß 1536 erfolglos geblieben war, die Forderung des Regensburger Reichsabschieds auf. Diese hatte den geistlichen Herren ausdrücklich Reformen auferlegt. Mitte März 1542 beauftragten alle vier Stände, darunter auch das mächtige Domkapitel der Kölner mit dem Erzbischof, Reformen einzuleiten.

Als der Erzbischof Bucer herbeirief, der unmittelbar nach seiner Ankunft in Bonn 1542 zu predigen begann und Vorlesungen hielt, sah sich dieser einer strikten Abwehrfront des Domkapitels der Altgläubigen gegenüber. Mit Schriften verteidigte sich Bucer 1543 gegen laut gewordene Vorwürfe. Wichtigster Ertrag seiner Tätigkeit war der Entwurf einer Reformationsordnung, zu deren Entstehung auch der nach Bonn gekommene Philipp Melanchthon beigetragen hatte.

Die Bedenken der Ordnung boten eine eigenartige Mischung aus theologischen Grundsätzen und erbaulichen Besinnungen, kirchenrechtlichen Bestimmungen und agendari-schen Anleitungen. Während die weltlichen Stände den Text akzeptierten, widersprach das Domkapitel kategorisch. Die politischen Ereignisse stützten die Opponenten. Nach dem Sieg Kaiser Karls V. über Herzog Wilhelm V. im Jahr 1543 setzte dieser den Kölner Erzbischof unter Druck. Als Bucer im September 1543 Bonn verließ, war das Scheitern der Kölner Reformation schon abzusehen.

Da die Religionsgespräche keine Ergebnisse gebracht hatten, suchte Kaiser Karl eine militärische Lösung. Die rasch besiegten Protestanten hatten sich 1548 dem Augsburger Interim zu beugen, das die Rückkehr zu katholischen Gebräuchen und Glaubensgrundlagen oktroyierte und den Protestanten lediglich die Priesterehe und das Abendmahl unter beiderlei Gestalt zugestand. Der in Augsburg anwesende, dem Interim gegenüber zunächst durchaus positiv eingestellte Bucer äußerte sich zunehmend kritisch und wurde daher in Hausarrest und später in kaiserliche Haft genommen, bis er schließlich das Interim zwangsweise unterschrieb. Zurück in Straßburg stellte er sich sofort entschieden gegen die Annahme des Interims, doch der Stadtrat akzeptierte es aus politischen Gründen.

Bucer erhielt daraufhin 1549 die Entlassung in Straßburg. In der Nacht vom 5. auf den 6. April verließ er die Stadt. Die Ära des evangelischen Münsters, ab 1580 eine Hochburg der Lutheraner, endete und 1681 erfolgte eine Rekatholisierung. ek



Die evangelische Martin Bucer Kirche

zung bei der Einführung der Reformation. Bucer blieb, predigte täglich und forderte 1522 die Franziskaner und Dominikaner Weißenburgs vergeblich zu einer Disputation. Bucers Auftreten veranlasste den Speyrer Bischof, diesen zu exkommunizieren und beim Rat die Entlassung des Aufwieglers zu fordern. Nach der Niederlage Sickingens rückten kurfürstliche Truppen Richtung Weißenburg, woraufhin Motherer und Bucer in der Nacht vom 13. auf den 14.5.1522 mit ihren schwangeren Frauen flohen. Wenig später erreichten

Rat im September beteiligte sich Bucer intensiv an der Durchsetzung der Reformation. Ende September legte er dem Rat ein Gutachten zu den strittigen Fragen vor und fasste in zwölf Punkten die entscheidenden Elemente zusammen: Mittelpunktstellung der Bibel, Rechtfertigung allein aus Glauben, Ablehnung der Messe, der menschlichen Zeremonien, der Klostergelübde, der Heiligenverehrung, des Fegefeuers und der traditionellen Liturgie. Während die Herrschaft des Papstes und der Konzile über die Kirche zurückgewiesen

sichten zu widerlegen. Zunehmend entwickelte sich Bucer zum Wortführer der Straßburger Kirche, was sich auch daran zeigte, dass ihm 1529 die Pfarrei an der St. Thomas-Kirche übertragen wurde. Nicht nur in Straßburg, sondern auch an vielen anderen Orten wurde Bucer aktiv. 1530 erarbeitete er die „Confessio Tetrapolitana“, die dem Kaiser auf dem Augsburger Reichstag vorgelegt wurde. 1533 wurde in Straßburg eine Synode zusammengerufen, die 16 Artikel mit den Glaubensgrundlagen der Straßburger Kirche dis-